

*Molière*

# Der Eingebildete Kranke

Überschrieben von  
BARBARA SOMMER und PLINIO BACHMANN

F 1806

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## Personen

**Argan**, Der eingebildete Kranke

**Purgon**, langjähriger Arzt Argans

**Toinette**, Hausangestellte und Pflegende Argans

**Bélinde**, Argans zweite Frau, Stiefmutter Angéliques

**Thomas**, Arzt und Sohn Purgons, soll Angélique heiraten

**Angélique**, Tochter Argans, verliebt in Cléante

**Cléante**, Verehrer Angéliques, Freund des Genderns und der politisch korrekten Sprache

**Béralde** Bruder Argans, Kritiker der Schulmedizin

## Erster Akt

### Erste Szene

#### Argan

Dreissig, Sechzig, Hundertzwanzig.

«Außerdem am Vierundzwanzigsten ein abführendes Klistier mit der Birnspritze, um die Eingeweide des Herrn Argan anzufeuchten, aufzuweichen und zu erfrischen: Dreissig.»

Macht Hundertfünfzig. Wenigstens ist der Ton in den Rechnungen des Doktors höflich, wenn es die Beträge schon nicht sind. Aber Höflichkeit genügt nicht, man darf die Kranken doch nicht erst von hinten auffüllen, um sie dann von vorne wieder auszuweiden. *Billige* Behandlungen sind gute Behandlungen, Herr Doktor Purgon.

«Ausserdem am gleichen Tage ein präventiv reinigendes Klistier übers Ballondarmrohr, vorschriftsmäßig zusammengesetzt aus Naturheilkräutern, mit Rhabarber, Rosenhonig und anderen Ingredienzien, um den Unterleib des Herrn Argan gründlich auszuspülen und die Immunabwehr zu stärken. Hundertdreißig.»

Für die Vermeidung von Risiken lohnt sich jede Investition.  
Zweihundertachtzig.

«Außerdem am selben Tag ein die Leber aktivierender, sedativer und angstlösender Cocktail, rektal eingeleitet, um Herrn Argan eine gute Nachtruhe zu verschaffen. Fünfzig.»

Stimmt, danach habe ich geschlafen wie ein Wickelkind. Wären mir die Kosten klar gewesen, hätte ich kein Auge zugetan.

«Ferner am Fünfundzwanzigsten eine gute, reinigende wie stärkende Medizin übers Einwegklistier, gemischt aus hydroalkoholischer Quassialösung, abführenden Sennesblättern und anderen natürlichen Ingredienzien nach Verordnung, um die Galle des Herrn Argan auszuscheiden und zu entleeren: Vierzig.»

Von wegen Verordnung. Was wird hier eigentlich verordnet: Die Heilung des Patienten oder die vorsätzliche Verschlimmerung seines Zustands durch Wucher?

«Ferner am gleichen Tage ein schleimbildendes, die subabdominale Gleitfähigkeit verbesserndes Mittel aus der Klistierspritze, um Herrn Argan eine angenehme Nacht zu garantieren: Dreissig»

Das geht noch.

«Ferner am Sechszwanzigsten Lieferung des neuen Irrigator-Einlaufsystems *Rektopop*, mit hochwertigem, wiederverwendbarem 750ml Füllbehälter aus PVC, leicht zu reinigen, mit Wasserpumpe für die Anwendung ohne Hochhalten, zwei verschiedenen Aufsätzen für Darm- und Intimpülungen, 1.4 Meter Schlauch mit Durchflussregler und Rückschlagventil gegen den Rückstoss verunreinigten Wassers, Lufteinlassventil zur Regelung des Wasserzuflusses; vorne rund geschlossenes Edelstahl-Darmrohr mit seitlichen Öffnungen, wodurch auch harter Stuhl leicht umspült werden kann; für häufige Anwendung und auf Reisen, auch für Anfänger geeignet.»

Erst hatte ich ja Schiss, dann habe ich mich drauf eingelassen.

«Für den Erstgebrauch eine blähungshemmende Darmspülung aus Anus – Anis, Koriander Pfefferminze und anderen ätherischen Ölen, mit krampflösendem Effekt auf die glatte Darmmuskulatur, zur Steigerung der Durchblutung der Darmschleimhaut, sowie mit antimikrobiellem Effekt zur Verminderung der Bildung von Gärungsgasen durch die Darmflora, gegen die akuten Flatulenzen und den Meteorismus des Herrn Argan, und zur Kontrolle seiner chronischen Blähungszustände. Am Mittag und am Abend wiederholt.»

Viel hat's nicht gebracht.

«Ferner diverse subaquale Darmbäder, hohe Einläufe, rektale Instillationen, ähnliche ausleitende Verfahren zur Beschleunigung des Stuhlgangs, um die Säfte des Herrn Argan auszutreiben, gezuckerte Molkenklistiere zur allgemeinen Besänftigung, Abkühlung, Besserung und Belebung des Blutes.»

Fünfhundertsiebzig.

Moment mal. Folglich hätte ich in diesem Monat an Arzneien gebraucht: zwei, fünf, sieben, dreizehn, an Spülungen eine, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn...achtundzwanzig.

Im Vergleich zu einundzwanzig Spülungen und elf Arzneien im vergangenen Monat.

Das sind 25% Prozent mehr Spülungen, aber 30% mehr Kosten, bei gleichbleibenden Arzneien. Und dazu noch die Investition in neue Infrastruktur. Kein Wunder, dass ich mich in diesem Monat schlechter fühle als im letzten. Dafür nehme ich Doktor Purgon in die Verantwortung!

Ich lass mich doch nicht verarschen. Soll der ganze Haufen einfach so den Abfluss runter? Ist die ganze Scheisse etwa für nichts gewesen? Da kann ich Doktor Purgon das Geld ja gleich in den Arsch stecken, auch ohne Klistier! Was denkt der sich denn eigentlich? Dass ich den Geldscheisser habe? Dann soll er sich's aber gleich selber bei mir rausholen. Mit der Birnspritze! Dem wird' ich noch beibringen, warum man sagt, dass Geld

stinkt. Ah, Sie kommen im richtigen Moment: Ich hab's grad flüssig, Herr Purgon. Wollen Sie's direkt auf die Hand? Ich muss ab-cashen, Herr Doktor, analiterweise! Ihre Kurpfuscherei mit Kiloweise Kaviar kompensieren. Kot sei Dank, dass ich sie durchschaut habe, Sie verdammter Koprophage! Wie, begießen wollen Sie's? Darf's ein Piccolo Naturekt sein? Oder gleich unter die goldene Dusche? Hier!

*Sinkt erschöpft ein.*

Hallo! – Niemand da. Ich kann Schnappatmung und Herzflimmern haben, man lässt mich allein. *(Er klingelt.)* Hast Du eine Verstopfung im Gehörgang? Muss ich Dir die Ohren ausspülen lassen? Meine Klingel ist nicht laut genug. Kling, kling, kling! Das macht ihnen gar nichts aus. Kling, kling, kling! Toinette! Kling, kling kling! Gerade als ob ich gar nicht klingelte. Klinglinglingling! Ich möchte aus der Haut fahren. *(Er läutet nicht mehr, sondern schreit):* Klinglinglingling! Diese unverschämte Person! Unerhört, unerhört, einen armen Kranken ganz allein zu lassen! Klinglinglingling! Zum Erbarmen ist es! Klinglinglingling! Ach, mein Gott, sie lassen mich hier sterben! Klingling, klingling, klingling!

## Zweite Szene

Argan, Toinette

**Toinette.** Komm ja schon.

**Argan.** Du miese Schleimkröte! Elende Drecksau! Kanalratte!

**Toinette.** Was ist denn jetzt schon wieder los? *(stellt sich, als hätte sie sich den Kopf gestossen.)* Aaah!

**Argan.** Soll ich hier verrotten?

**Toinette.** Aaah!

**Argan.** Alleingelassen!

**Toinette.** Aaah!

**Argan.** Seit Stunden!

**Toinette.** Aaah!

**Argan.** Halt den Mund, sonst kann ich Dich nicht beschimpfen!

**Toinette.** Mir tut's doch selber weh wie Sau!

**Argan.** Erzähl mir nichts! Deine Schmerzen würde ich mit Handkuss nehmen.

**Toinette.** Aaah!

**Argan.** Glaubst Du etwa, meine Schmerzen sind so alltäglich wie deine?

**Toinette.** Nein, wie könnte ich. Ihre Schmerzen spielen todsicher in einer eigenen Liga.

**Argan.** Und warum lässt Du mich dann so lange sitzen, Du kalte, empathielose Unperson? Ich dachte, du bist hier, um mir zu helfen, und nicht, um meinen Tod zu beschleunigen. Soll ich dir mal spiegeln, was das mit mir macht? Reflektierst Du überhaupt, wie mich das in meinem Leiden zurückwirft, wenn Du mich einfach so allein lässt? Stundenlang!

**Toinette.** Ich...

**Argan.** Ich habe die Kraft gar nicht, mit Dir darüber zu streiten.

**Toinette.** Aber ich streite gar...

**Argan.** Erst lässt Du mich allein. Und dann willst Du mir die letzte Kraft rauben, indem Du auch noch streitest.

**Toinette.** Aber...

**Argan.** Jetzt lass mich doch einmal ausreden. Ich werde bald genug für immer schweigen...

Hat mein Klistier heute gut gearbeitet?

**Toinette.** Ihr Klistier?

**Argan.** Ist viel Galle abgegangen? Das riecht man doch sofort.

**Toinette.** Der Arzt hat den Profit, also soll er auch den Gestank ernten.

**Argan.** Stell mir eine Tasse Fleischbrühe bereit, für das nächste, das ich bald nehmen muss.

**Toinette.** Woran leiden Sie denn? Also jetzt gerade?

**Argan.** Das kann jemand wie Du gar nicht verstehen! Zu einem Perspektivwechsel bist Du gar nicht in der Lage.

**Toinette.** Ich lass' es mir gerne von einem kompetenten, überlegen informierten Mann auseinandersetzen!

**Argan.** Wie?

**Toinette:** Ich bin scheissneugierig auf Ihre Herrklärung!

**Argan.** Ach. Mach was Nützliches und hol die Tochter.

**Toinette.** Nicht nötig. Schon da. Zack.

### **Dritte Szene**

*Argan, Angélique, Toinette*

**Argan.** Da bist Du ja schon. Du kommst gerade recht. Ich muss mit Dir sprechen.

**Angélique.** Du hast meine ungeteilte Aufmerksamkeit, Papa.

**Argan** (*läuft plötzlich fort*). Ich muss dringend mal. Warte, bin gleich wieder da.  
Man muss die Exkreme feiern wie sie fallen.

**Toinette.** Schnell, Herr Argan, schnell!

## **Vierte Szene**

*Angélique, Toinette*

**Angélique** (*blickt Toinette leidend an, sagt vertraulich*). Toinette!

**Toinette.** Was denn?

**Angélique.** Sieh mich einmal an.

**Toinette.** Tu ich doch.

**Angélique.** Toinette!

**Toinette.** Was denn?

**Angélique.** Wenn Du achtsam wärst, wüsstest Du doch, was ich sagen will.

**Toinette.** Klar weiss ich das. Wir reden seit einer Woche über nichts anderes. Und wenn wir einmal nicht darüber reden, gehst du gleich kotzen.

**Angélique.** Ich hör Dich. Ich will dich auch beileibe nicht emotional erpressen. Aber Du weisst genau, worüber ich sprechen möchte und sprichst es dennoch nicht an. Das ist doch manipulativ!

**Toinette.** Schau, schon würgt es Dich wieder.

**Angélique.** Bist Du etwa gegen meine Liebe zu ihm?

**Toinette.** Wie kommst Du denn darauf?

**Angélique.** Unterschwellig drängst Du mich, seine Gefühle abzuweisen.

**Toinette.** Ich dränge Dich zu gar nichts.

**Angélique.** Und warum unterdrückst Du gewaltsam die Idee, dass unsere Liebe so etwas wie Schicksal ist?

**Toinette.** Das bildest Du Dir ein.

**Angélique.** Natürlich. So ist es immer: Erst übt ihr Macht aus, und dann haben wir es uns nur eingebildet.

**Toinette.** Wer ihr? Wer wir?

**Angélique.** Entschuldige, ich wollte das Gespräch nicht entgleisen lassen, um dich ins Unrecht zu setzen. Aber streitest Du etwa ab, dass er was Besonderes ist?



**Toinette.** Nicht die Spur.

**Angélique.** Dass es keinen einfühlsameren Menschen als ihn geben kann?

**Toinette.** Von mir aus.

**Angélique.** Wenn ich ihn reden höre, fühle ich mich verstanden.

**Toinette.** Ach.

**Angélique.** Ich will auf meinen vulnerablen Vater Rücksicht nehmen, aber es macht mich selber krank, wenn ich meine Emotionen nicht ausleben kann.

**Toinette.** Sieh es doch als ergebnisoffenen Prozess.

**Angélique.** Seine Gefühle sind echt, oder?

**Toinette.** Für die Gefühle anderer kann ich keine Garantien abgeben. Ich weiss nur, dass niemand so wahrhaftig wirkt wie ein Verliebter.

**Angélique.** Was unterstellst Du damit?

**Toinette.** Er hat Dir gesagt, dass er Dich heiraten will. Wenn es so weit kommt, wissen wir Bescheid.

**Angélique.** Wenn ausgerechnet er mich verletzt, werde ich mich für den Rest meines Lebens keinem mehr öffnen können.

**Toinette.** Dein Vater!

## Fünfte Szene

*Angélique, Toinette, Argan*

**Argan** (*setzt sich in seinen Stuhl*). Halt Dich fest, Angélique. Da will Dich einer heiraten. Da lachst Du, was? Ja, ein lustiges Wort: Heiraten. Ich dachte, das kommt Dir sicher gestrig vor, aber aus Deinem Strahlen schliesse ich, dass Du einer Eheschliessung nicht verschlossen bist.

**Angélique.** Ich will doch alles tun, mein Vater, was Dir guttut.

**Argan.** Wie schön, Dich so selbstlos zu sehen. Es ist also abgemacht.

**Angélique.** Wenn ich damit Deinen Wunsch erfülle, klar.

**Argan.** Deine Stiefmutter hat geraten, Dich in die Klinik zu schicken. Sie ist überzeugt, dass es das Beste für Dich wäre.

**Toinette** (*für sich*). Wie selbstlos von ihr.

**Argan.** Sie fand die Heirat keine gute Idee. Aber ich habe mich ein einziges Mal durchgesetzt und mein Einverständnis gegeben.

**Angélique.** Ach, Papa, Du bist so aufopfernd.

**Toinette.** So kenn ich Sie gar nicht. Aber besser hätten Sie nicht entscheiden können.

**Argan.** Ich habe übrigens den jungen Mann noch gar nicht gesehen. Aber man versichert mir, ich würde mit ihm zufrieden sein und Du auch.

**Angélique.** Todsicher, Papa!

**Argan.** Wieso? Kennst Du ihn?

**Angélique.** Da Du einverstanden bist, kann ich ja offen sein. Ein Zufall hat uns vor sechs Tagen im Theater zusammengeführt. Ein Blick, Zack, Heiratsantrag!

**Argan.** Das wusste ich nicht mal. Aber es ist mir recht. Ja, um so besser! Es soll ein langer, gut gebauter junger Mann sein.

**Angélique.** Ganz recht, Vater.

**Argan.** Er hat einen einwandfreien Charakter.

**Angélique.** O ja!

**Argan.** Ein gutes Gesicht.

**Angélique.** Ein sehr gutes.

**Argan.** Ist verständig, aus angesehener Familie, wohlerzogen.

**Angélique.** Ja, ja!

**Argan.** Er soll fließend Lateinisch und Griechisch sprechen.

**Angélique.** Tatsächlich? Toll!

**Argan.** Und erhält in drei Tagen die Zulassung als Arzt.

**Angélique.** Als Arzt?

**Argan.** Jawohl. Hat er Dir's nicht gesagt?

**Angélique.** Kein Wort. Wer hat Dir das erzählt?

**Argan.** Doktor Purgon.

**Angélique.** Doktor Purgon kennt ihn?

**Argan.** Lustige Frage, der Vater wird wohl seinen Sohn kennen.

**Angélique.** Cléante soll Purgons Sohn sein?

**Argan.** Was für ein Cléante? Wir sprechen von Deinem Zukünftigen.

**Angélique.** Natürlich.

**Argan.** Natürlich! Und das ist der Sohn Doktor Purgons. Er heißt Thomas und nicht Cléante. Wir haben uns heute morgen über die Heirat verständigt, Purgon und ich – Was ist denn? Du bist ja ganz außer Fassung!

**Angélique.** Lieber Vater, Du hast von einem ganz anderen gesprochen, als ich glaubte!

**Toinette.** Sind Sie bescheuert? Sie wollen ihre Tochter mit einem Arzt verheiraten?

**Argan.** Was mischst Du Dich ein? Halt den Mund. Ich brauche keine Putze, die mir ständig in den Rücken fällt.

**Toinette.** Vorsicht, Argan. Auf den Ton bin ich allergisch. So von oben herab. Ich habe ganz sachlich gefragt, warum sie sich eine solche Heirat wünschen.

**Argan.** Habt ihr es denn noch nicht verstanden? Wie demütigend, dass ich es selber immer wiederholen muss. Ich bin krank! Ja, ich bin schwach! Ich bin angewiesen auf ärztliche Hilfe! Tut mir sehr leid, wenn euch das so ungelegen kommt. Ich weiss, dass es für euch einfacher wäre, wenn ich nicht mehr da wäre. Aber ich lebe noch! Und ich habe Schmerzen! Da ist es doch vielleicht auch für euch verständlich, dass man sich einen Arzt in seiner unmittelbaren Nähe wünscht. Aber klar, wenn der Wunsch eines lästig fordernden, vom Schicksal sicher durch seine eigene Schuld Benachteiligten für euch nur ein Störgeräusch ist, dann fahrt doch weiter, ihr wisst ja sicher sehr genau, was für euch das Beste ist.

**Toinette.** Wir hören Sie alle, lieber Argan. Natürlich nehmen wir alle Ihren Wunsch sehr, sehr ernst. Aber, Hand aufs Herz, wie krank sind Sie wirklich?

**Argan.** Unverschämte, was, ob ich krank bin? Ob ich krank bin?

**Toinette.** Also schön, Sie sind krank. Einigen wir uns darauf, jawohl, Sie sind sehr krank, noch viel kränker, als Sie denken. Aber Ihre Tochter soll sich doch einen Mann für sich selbst aussuchen. Und da sie nicht krank ist, muss es kein Arzt sein.

**Argan.** Für mich! Für mich gebe ich ihr den Arzt. Eine solidarische Tochter, die sich wenigstens zu einem kleinen Rest an den Generationenvertrag gebunden fühlt, muss sich doch freuen, für die Gesundheit ihres Vaters zu heiraten.

**Toinette.** Herr Argan, darf ich da mal im Sinne aller vermittelnd eingreifen?

**Argan.** Wie?

**Toinette.** Vergessen Sie diese Heirat.

**Argan.** Oho! Weshalb?

**Toinette.** Weil Ihre Tochter dagegen ist.

**Argan.** Sie ist ...?

**Toinette.** Dagegen. Sie will diesen Thomas nicht.

**Argan.** Aber ich, aber ich! Ich will ihn! Ich hab' ein Recht darauf. Die Partie ist auch viel vorteilhafter, als man denkt. Sein kinderloser Onkel vermacht ihm sein Vermögen. Und der Vater hat nur den einen Sohn. Purgon ist ein Mann von gut Achttausend jährlicher Rente.

**Toinette.** Da muss er viele Leute auf dem Gewissen haben, wenn er so viel Geld hat.

**Argan.** Eine Rente von Achttausend ist doch hübsch. In Klistieren sind das über zweihundert! Und dazu noch das Vermögen des Onkels. Meine Tochter muss das Wort halten, das ich gegeben habe.

**Toinette.** Ich bleib dabei: Sie passt nicht zu diesem Thomas.

**Argan.** Aber ich will's.

**Toinette.** Nein!

**Argan.** Was «nein»?

**Toinette.** Wird nichts.

**Argan.** Warum?

**Toinette.** Vergessen Sie's!

**Argan.** Ich zwinge sie.

**Toinette.** Tun Sie nicht.

**Argan.** Sonst stecke ich sie in die Klinik.

**Toinette.** Sie?

**Argan.** Ich!

**Toinette.** Quatsch.

**Argan.** Wie?

**Toinette.** Sie schicken sie nicht in die Klinik.

**Argan.** Das ist reizend! Ich schicke meine Tochter nicht in die Klinik?

**Toinette.** Nein, tun Sie nicht.

**Argan.** Wer hindert mich daran?

**Toinette.** Sie!

**Argan.** Was, ich? Mich?

**Toinette.** Ihr Bauchgefühl.

**Argan.** Bauchgefühl? Du meinst...

**Toinette.** Tief in Ihrem Inneren.

**Argan.** Was ist da?

**Toinette.** Da sind Sie voller... väterlicher Zärtlichkeit.

**Argan.** Ich doch nicht!

**Toinette.** Stellen Sie sich Angéliques Gesicht vor, ihre Betroffenheit, ihren seelischen Schmerz, ihre tiefe Verzweiflung. Das wird Sie berühren, und wenn Sie in sich Reinhören, erkennen Sie: Eine Eheschließung ist ein partizipativer Prozess. Angéliques Teilhabe an der Wahl ihres Lebenspartners, ihrer Lebenspartnerin muss in jeder Phase gewährleistet sein.

**Argan.** Da schätzt Du mich falsch ein.

**Toinette.** Ich spür Sie da schon richtig, glauben Sie mir.

**Argan.** Ich lasse mir nichts einreden.

**Toinette.** Ich kenne Sie doch, Sie sind von Natur gut.

**Argan** (*heftig*). Ich bin nicht gut. Ich bin böse, wenn ich will!

**Toinette.** Ruhig, Herr Argan, Sie vergessen, wie krank Sie sind.

**Argan.** Ich befehle ihr auf das Strengste, sich für den Gatten bereit zu halten, den ich ihr bestimme.

**Toinette.** Und ich verbiete ihr aufs Strengste, darauf einzugehen.

**Argan.** Was? In welcher Welt leben wir denn eigentlich? Was nimmt sich da eine gemeine Putze heraus, mit ihrer Herrschaft so zu reden?

**Toinette.** Man muss herrschende Machtmechanismen hinterfragen, wenn sie systematisch Leid erzeugen.

**Argan** (*auf sie zustürzend*). Was erlaubst Du Dir! Ich bringe Dich um!

**Toinette** (*flüchtend*). Die Drohung haben hier alle gehört.

**Argan** (*läuft zornig hinter ihr her, rings um den Stuhl, seinen Stock in der Hand*). Warte, warte, Dir zeig ich's!

**Toinette** (*um den Stuhl herum*). Im Grunde verhalten Sie sich doch auto-aggressiv.

**Argan.** Du verdammter Auswurf!

**Toinette.** Nein, ich bin mit der Heirat nicht einverstanden.

**Argan.** Abschaum!

**Toinette.** Sie heiratet ihn nicht.

**Argan.** Scheisskuh! Scheisskuh!

**Toinette.** Verbale Gewalt nützt nichts. Sie hört auf mich.

**Argan.** Angélique, hilf mir, das Dreckstück festzuhalten!

**Angélique.** Ach, Vater, Dein Kreislauf!

**Argan.** Wenn Du sie nicht festhältst, enterbe ich Dich.

**Toinette.** Und ich erwürg sie, wenn sie Ihnen gehorcht.

**Argan** (*sich erschöpft in den Stuhl werfend*). Ach, ach, ich kann nicht mehr. Die bringt mich noch ins Grab.

## Sechste Szene

*Béline, Angélique, Toinette, Argan*

**Argan.** Ach, Muttschen! Komm her zu mir!

**Béline.** Was hast Du, mein süßer Kleiner?

**Argan.** Steh mir bei!

**Béline.** Was gibt es denn?

**Argan.** Man hat mich so gekränkt!

**Béline.** Mein Armer! Wie denn?

**Argan.** Deine verdorbene Toinette ist unverschämter denn je gewesen.

**Béline.** Reg Dich nicht auf!

**Argan.** Sie hat mich rasend gemacht!

**Béline.** Beruhige Dich!

**Argan.** Aber eine Stunde lang hat sie mir doch andauernd widersprochen!

**Béline.** Ganz ruhig. Ganz ruhig!

**Argan.** Und sie hat die unglaubliche Unverfrorenheit gehabt, mir zu sagen, ich sei nicht krank!

**Béline.** Das ist unerhört!

**Argan.** Du weißt am besten, wie es damit steht.

**Béline.** Ja, mein süßer Kleiner, das ist unmöglich.

**Argan.** Sie bringt mich um.

**Béline.** Sag sowas nicht!

**Argan.** Sie ist schuld an aller Galle, die ich ausscheide.

**Béline.** Umso schlimmer, wenn Du Dich so ärgerst!

**Argan.** Und wie oft habe ich Dir schon gesagt, Du sollst sie fortjagen!

**Béline.** Lieber Gott, es gibt keine Angestellten, die nicht ihre Fehler haben. Toinette ist transparent und loyal. Sowas findest Du heute gar nicht mehr. Du weißt, wie vorsichtig man gerade jetzt mit den Leuten sein muss, die man ins Haus nimmt. – Toinette!

**Toinette.** Gnädige Frau?

**Béline.** Wie kommst Du dazu, meinen lieben Mann so an den Rand zu bringen?

**Toinette** (*sehr sanft*). Ich, gnädige Frau? Ich habe keinen anderen Gedanken, als es Argan recht zu machen.

**Argan.** Oh, das falsche Ding!

**Toinette.** Er sagte, er wolle seine Tochter mit Thomas verheiraten. Darauf erwiderte ich, die Partie sei nach meiner Ansicht recht vorteilhaft für sie, aber noch besser sei es, sie in die Klinik zu schicken.

**Béline.** Aber das ist ja gar nicht schlimm! Da hat sie ja ganz recht!

**Argan.** Wie, Muttchen, Du glaubst ihr? Die entsetzliche Person hat mir hundert Niederträchtigkeiten gesagt.

**Béline.** Natürlich, ich glaube Dir. Nun erhole Dich! Toinette, regst Du meinen Mann noch einmal auf, dann setze ich Dich auf die Strasse. Gib mir jetzt seinen Kuschelpulli und ein paar Kissen, damit ich's ihm bequem mache! Du sitzt ja in Deinem Stuhl, ich weiß nicht wie. Zieh Deine Mütze gut herunter; man wird nicht rascher krank, als wenn man einen Zug um die Ohren hat.

**Argan.** Muttchen, wie dankbar bin ich Dir für Deine Sorge um mich!

**Béline** (*die Kissen zurechtlegend*). Richte Dich auf, dies will ich unter Dich legen, dies lege ich auf die eine Seite, damit Du Dich anlehnen kannst, und dies auf die andere Seite. Dies tue ich hinter Deinen Rücken und dies unter Deinen Kopf, damit er eine Stütze hat.

**Toinette** (*ihm ein Kissen aufs Gesicht schmeißend und fortlaufend*). Und das hier, um Sie vor frischer Luft zu schützen!

**Argan** (*springt zornig auf und wirft Toinette sämtliche Kissen nach*). Oh, die Verbrecherin, sie will mich ersticken!

**Béline.** Was ist denn? Was ist denn?

**Argan** (*fällt erschöpft in den Stuhl*). Ach, ach, ach! Ich kann nicht mehr.

**Béline.** Warum bist Du so außer Dir? Sie wollte Dir Gutes tun.

**Argan.** Du hast ja keine Ahnung von ihren Grenzüberschreitungen. Sie ist mal unterschwellig feindselig, dann wieder offen konfrontativ, aber immer distanzlos. Dieser ständige Affekt, dem ich ausgesetzt bin, geht in mich rein und lagert Negativität in mir ab. Die muss doch wieder raus, die Negativität! Aber sie setzt sich fest. Sie ist ursächlich verantwortlich für Stuhlverhärtungen und Schmierstuhl. Ich werde mehr als acht Medikamente und zwölf Spülungen brauchen, um das wieder gutzumachen. Ach was, normale Einwegklistiere werden da nicht mehr reichen. Das gibt mindestens zwei, drei hohe Einläufe. Anders kommen wir an den Grimmdarm nicht ran, Muttchen. Das Zeug muss raus,

Liebste. Der ganze Gram. Der ganze Grimm. Es macht mich von innen her kaputt, verstehst Du?

**Béline.** Beruhige Dich, ganz ruhig!

**Argan.** Ach, Du bist mein einziger Trost! Und um Dir all die Liebe zu lohnen, will ich nun, wie ich's schon versprach, mein Testament machen.

**Béline.** Aber, mein Herz, ich bitte Dich, reden wir doch nicht von solchen Dingen! Ich kann den Gedanken nicht ertragen. Schon das blosses Wort Testament lässt mich vor Schmerz erzittern.

**Argan.** Ich sagte Dir doch, Du solltest mit dem Notar darüber sprechen.

**Béline.** Ich habe schon einen Entwurf da.

**Argan.** Dann zeig mal!

**Béline.** Nein, wenn man seinen Mann so sehr liebt, kann man an so was nicht mal denken.

**Argan.** Aber der Notar, sagtest Du, sei ein ehrenhafter Mann, und ausserdem Dein bester Freund. Deshalb war es mein Wunsch, dass Du ihn um Rat fragst.

**Béline.** Ach, ich kann nicht darüber sprechen.

**Argan.** Du wolltest herausfinden, warum es unmöglich sein soll, Dir, meiner eigenen Frau, testamentarisch etwas zu vermachen.

**Béline.** Gut. Wenn Du drauf bestehst. Also: Eine entsprechende Verfügung wäre null und nichtig. Alles, was ein Mann oder eine Frau, die in ehelicher Gemeinschaft leben, füreinander tun können, ist eine wechselseitige Schenkung zu Lebzeiten. Und selbst dann dürfen beim Tode des ersten Partners keine Kinder vorhanden sein, weder von den beiden noch von einem von ihnen.

**Argan.** Du liebst mich zärtlich, pflegst mich sorgsam, und ich soll Dir nichts hinterlassen können? Und sowas nennt sich Recht? Ich werde meinen Anwalt fragen.

**Béline.** Vergiss Deinen Anwalt: der ist so streng und hält es für ein Verbrechen, das Gesetz zu umgehen. Zum Glück gibt es noch andere, die Spielräume zwischen den Paragraphen kreativ nutzen können. Wohin kämen wir sonst im Alltag?

**Argan.** Und wie soll es dann gehen?

**Béline.** Folgendermaßen: Du suchst Dir mit aller Vorsicht einen guten Bekannten von mir aus und vermachst *ihm* testamentarisch in aller Form, was Du hast. Dieser Freund erstattet mir danach alles zurück. Oder zweitens: Du stellst eine größere Anzahl von rechtsgültigen Schuldscheinen zugunsten verschiedener Gläubiger aus, die ihrerseits



eine Erklärung unterschreiben, dass es nur Scheinverpflichtungen sind. Drittens kannst Du mir noch bei Lebzeiten bares Geld geben oder neue Schuldscheine beschaffen, die dann einfach an den Überbringer auszuzahlen sind. – Mein Gott! Wie mich das quält! Wenn Dir etwas zustieße, mein kleiner Süßer, ich würde es nicht überleben.

**Argan.** Mein Herz!

**Béline.** Oh, hätte ich das unsagbare Unglück, Dich zu verlieren –

**Argan.** Meine teure Frau!

**Béline.** – so hätte das Leben keinen Reiz mehr für mich –

**Argan.** Muttchen!

**Béline.** – und ich würde Dir sofort in den Tod folgen.

**Argan.** Du brichst mir das Herz. Sei ruhig, ich bitte Dich! Deine Tränen sind verfrüht. Es ist noch nicht so weit.

**Béline.** Du weißt nicht, was es bedeutet, Dir so verfallen zu sein.

**Argan.** Wenn ich stürbe, würde ich nur beklagen, dass ich kein Kind von Dir habe. Herr Purgon hatte mir versprochen, dass Du eines bekämst – er würde mich dazu in Stand setzen, und zwar wirkungsvoll. Das waren seine Worte: Auf den Ständer setzen und dann voll reinwirken. Er sagte: Ihm steht er. Nein: Er steht mir dafür ein, dass er mir steht. Für meine Teilhabe an der Sexualität, meinte er, gibt es niederschwellig erreichbare und rektal einzuleitende Mittel für den Schwellkörper. Dafür ist aber Loslassen Pflicht. Seine Worte. Die Eingeweide drücken auf die Lenden. Voller Darm macht lendenlahm. Mit Einläufen hinten aufweichen, dann wird es vorne wieder hart. Wenn's hinten runtergeht, geht's vorne rauf. Ist das Rektum leer, kannst Du wieder mehr! Wenn er hinten was reinspritzt, kann ich vorne wieder raus...

**Béline.** Liebster! Das kann ja immer noch geschehen.

**Argan.** Ich will jedenfalls das Testament genauso haben. Um sicher zu gehen, gebe ich Dir außerdem die Zwanzigtausend, die ich im Tresor habe. Ferner noch zwei auf Sicht zahlbare Schuldscheine.

**Béline.** Nein, nein, nein! – Ach – wieviel, sagtest Du, hast Du im Tresor?

**Argan.** Zwanzigtausend, mein Engel.

**Béline.** Bitte, sprich nicht von Geld! – Ach – wie hoch sind die beiden Schuldscheine?

**Argan.** Der eine beträgt viertausend, der andere sechstausend.

**Béline.** Alle Schätze der Welt, Liebster, gelten mir nichts gegen Dich. – Wollen wir nun das Testament finalisieren?

**Argan.** Gewiss. Aber wir haben es im Büro bequemer. Sei so lieb und führe mich hin!

**Béline.** Gehen wir!

### **Siebte Szene**

Angélique, Toinette

**Toinette.** Es geht ums Testament. Deine Stiefmutter ist nicht faul. Die spannt Deinen Vater gegen Deine Interessen ein.

**Angélique.** Mag er doch über sein Geld verfügen, wie er will, wenn er nur nicht über mein Herz verfügt. Schliesslich bin ich die Einzige hier, die noch intensiv empfinden kann. Kein Wunder, dass ich immer alles abkriege. Nur drauf, auf die Hochsensiblen. Da lohnt es sich wenigstens. Du siehst ja, Toinette, welchem Anschlag mein Herz gerade wieder ausgesetzt ist. Ich flehe Dich an, verlass mich nicht in meiner Not!

**Toinette.** Ich Dich verlassen? Lieber sterbe ich. Deine Stiefmutter mag sich anstrengen, mich für ihre Pläne einzuspannen; ich war ihr niemals loyal, ich stand immer auf Deiner Seite. Warte nur, ich tu alles, um Dir zu helfen. Aber damit es noch besser geht, muss ich mich verstellen. Ich werde unsere Nähe verbergen und gegen aussen mit Deinem Vater und seiner Frau kooperieren.

**Angélique.** Vor allem benachrichtige sogleich Cléante von der Heirat, mit der sie mich bedrohen!

**Béline** (*von draussen*). Toinette!

**Toinette.** Ich werde gerufen. Gute Nacht. Verlass Dich auf mich.

## Zweiter Akt

### Erste Szene

Toinette, Cléante

**Toinette.** Was wünschen Sie, mein Herr?

**Cléante.** Wenn Sie Herr sagen, schwingen da Atavismen mit, in denen mir nicht wohl ist.

**Toinette.** Bitte?

**Cléante.** Sie haben gefragt, was ich wünsche. Wünschen kann aber ganz schön übergriffig sein. Ich weiss gar nicht, ob mensch sich noch etwas wünschen soll. Zumal als privilegierter, heterosexueller Cis-Mann.

**Toinette.** Ach, Sie sind's! Was wollen Sie hier?

**Cléante.** Ich finde nicht, dass wir das Narrativ des wollenden Mannes so unbefangen weiterschreiben sollten. Das wäre eine ziemlich stereotype Rollenzuschreibung.

**Toinette.** Aber aus irgendeinem Grund sind Sie doch hier?

**Cléante.** In erster Linie, um niemenschen zu bedrängen. Und erst, wenn das hier von allen als sicherer Raum wahrgenommen wird, würde ich gerne mit Angélique sprechen, um mehr über ihre Empfindungen und mein Schicksal zu erfahren. Wenn das auch für sie so stimmt. Und sie fragen, wie wir uns zielführend an die neue Situation adaptieren sollen, ohne bei jemenschem unangenehme Erlebnisse wachzurufen.

**Toinette.** Sie passen zu Ihr wie Arsch auf Eimer. Aber so ohne Weiteres geht das nicht. Es muss heimlich geschehen. Sie wissen doch, wie scharf sie bewacht wird. Man lässt sie nicht allein ausgehen, man lässt sie mit niemandem reden. Dass ihr im dunklen Theater rumfummeln konntet, war eine seltene Gelegenheit.

**Cléante.** Darum komme ich nicht als Cléante hierher, sondern als Vertretung ihres Schauspielcoaches. Hen weiß natürlich, dass ich mir hyn Stellvertretung angeeignet habe, die Gründe habe ich ham transparent gemacht.

**Toinette.** Und wer sind die drei Chinesen?

**Cléante.** Welche drei Chinesen?

**Toinette.** Na, Hen, Hyn und Ham.

**Cléante.** Das sind die Pronomen von schauspielcoachender Person.

**Toinette.** Pronomen?

**Cléante.** Ich darf doch wohl den Gebrauch eigener Pronomen für Personen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität voraussetzen? Gut, ist mir schon klar, es gibt gängigere Pronomen, wie «Dey». Aber auf die Tatsache, dass jemensch, dey deren Identität bigender, transgender, pangender oder agender definiert, eigene Pronomen wählt, reagiert in diesem Haushalt hoffentlich niemensch mehr überrascht? Auch Sie wollen sicher nicht Menschen durch Ihre Sprache ausschliessen, dey sich weder mit er oder sie gemeint fühlen? Wenn Sie da überfordert sind: Im Non-Binär-Wiki finden Sie eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten Systeme. Ich persönlich finde das überzeugendste dasjenige, auf das mensch sich beim Flinta-Kongress in St. Pölten geeinigt hat, mit eos und soi, aber Schauspielcoach hat mich gebeten, «hen» zu verwenden, wie es von einer Gruppe in Braunschweig gerade ausprobiert wird: Nominativ «hen liebt...», Akkusativ «wir lieben han...», Genitiv oder possessiv «hyn», «ham» im Dativ.

**Toinette.** Und ich bin negativ. Frisch getestet. Da kommt ihr Vater. Machen Sie sich dünn! Ich melde Sie an.

## Zweite Szene

Argan, Toinette, Cléante

**Argan.** Doktor Purgon hat mir verordnet, ich solle morgens im Zimmer zwölfmal auf und ab gehen. Die Bewegung bringt die Peristaltik in Gang. Die Schwerkraft trägt das ihre dazu bei, dass die Dinge ins Rutschen kommen.

**Toinette.** Herr Argan, hier ist –

**Argan.** Nicht so laut! Du erschütterst mir das Gehirn. Weißt Du nicht, dass man Kranke nicht so anschreien darf?

**Toinette.** Ich sagte nur –

**Argan.** Leiser, hörst Du nicht?

**Toinette.** Herr Argan – *(Sie tut, als spreche sie)*

**Argan.** Wie?

**Toinette.** Ich sage – *(Sie tut wieder, als spreche sie)*

**Argan.** Was redest Du da?

**Toinette** *(laut)*. Dass jemensch hier ist, der Sie sprechen will.

**Argan.** Er soll kommen. *(Toinette winkt Cléante)*

**Cléante.** Stör' ich?

**Toinette.** Nicht so laut! Nehmen Sie sich in Acht, dass Sie Herrn Argans Gehirn nicht erschüttern!

**Cléante.** Klar, ich werde noch mehr Rücksicht nehmen! Ich freue mich, dass Sie schon aufstehen können und es Ihnen offensichtlich besser geht.

**Toinette** (*zornig*). Besser? Unsinn, Herrn Argan geht es niemals besser!

**Cléante.** Das tut mir leid – ich wollte Ihnen keinesfalls zu nahe treten, aber man hat mir gesagt, der Papa fühle sich wohler, und ich finde, er sieht gut aus. Liege ich mit er/sein pronomenmässig richtig?

**Toinette.** Was soll das heißen: er sieht gut aus? Herr Argan sieht schlecht aus. Es ist eine Unverschämtheit, das Gegenteil zu behaupten. Noch nie hat er sich so unwohl gefühlt.

**Argan.** Sie hat recht.

**Toinette.** Er geht, schläft, isst und trinkt ganz wie jeder andere. Trotzdem ist er krank, sehr krank.

**Argan.** Das ist wahr.

**Cléante.** Mein Lieber, das tut mir wirklich außerordentlich leid. Sie haben mein ganzes Mitgefühl. Ich komme im Auftrag von schauspielcoachender Person Ihrer Tochter. Hen musste für einige Tage verreisen und sendet mich als hyn besten Freund, um han zu vertreten und an hyn Stelle den Unterricht fortzusetzen. Sonst, befürchtet hen, wird die Pause zu lang und Angélique vergisst, was hen gelernt hat. Also sie. Was Angélique gelernt hat. Hen vergisst, was Angélique gelernt hat. Moment. Nein. Angélique...

**Argan.** Gut, gut. Rufe Angélique!

**Toinette.** Es wäre einfacher, das Ersatzcoach gleich in ihr Zimmer zu führen.

**Argan.** Nein, lass sie herkommen!

**Toinette.** Er kann ihr gar keine richtige Stunde geben, wenn sie nicht für sich sind.

**Argan.** Doch, doch.

**Toinette.** Herr Argan, es wird Sie wahnsinnig machen. In Ihrem augenblicklichen Zustand genügt eine Kleinigkeit, um Ihr Gehirn zu erschüttern.

**Argan.** Durchaus nicht. Ich liebe Theater, es wird mir gut tun. Theater ist Balsam für die Eingeweide. – Da kommt sie. Du geh und sieh nach, ob meine Frau angezogen ist!

### Dritte Szene

Argan, Angélique, Cléante

**Argan.** Komm, mein Kind, Dein Theatercoach ist verreist, in seiner, in... als Vertretung wird dieser Mann Dich unterrichten. Liege ich mit Mann richtig?

**Angélique.** Oh mein Gott!

**Argan.** Was ist denn?

**Angélique.** Oh mein Gott!

**Argan.** Was ist los?

**Angélique.** Ein sonderbares Zusammentreffen, mein Vater.

**Argan.** Wieso?

**Angélique.** Ich träumte heute Nacht, ich sei in großer Gefahr. Da erschien jemand, der genau aussah wie dieser Mensch. Ich rief ihn zu Hilfe, und er befreite mich aus meiner schrecklichen Lage. Wie groß war mein Erstaunen, als ich hier eintrete und ihn, die Gestalt meines Traumes, lebhaftig vor mir sehe!

**Cléante.** Wie toll Sie mich abholen! So schön, dass ich mich da gemeint fühlen darf. Ohne überholte Muster bedienen zu wollen, finde ich die Vorstellung, Sie aus einer Gefahr zu retten, äusserst schmeichelhaft. Dafür täte ich alles! Natürlich immer im Rahmen gegenseitigen Respekts und auf Augenhöhe.

## Vierte Szene

Toinette, Cléante, Angélique, Argan

**Toinette.** Wahrhaftig, Herr Argan, jetzt bin ich voll auf Ihrer Seite und nehme alles zurück, was ich gestern sagte. Soeben sind Herr Purgon und sein Sohn gekommen, um Sie zu besuchen. Der absolute Volltreffer, Ihr künftiger Schwiegersohn! Solch einen gut gewachsenen und gescheiterten jungen Mann gibt es kein zweites Mal! Er sprach nur zwei Worte zu mir: davon bin ich ganz begeistert, und Ihre Tochter wird von ihm bezaubert sein!

**Argan** (*zu Cléante, der tut, als wolle er gehen*). Bleiben Sie, mein Herr! Ich verheirate nur meine Tochter, und ihr Zukünftiger, den sie noch nicht gesehen hat, besucht uns gerade.

**Cléante.** Ich dachte, ich entlaste die Konstellation, wenn ich mich nicht aufdränge.

**Argan.** Es ist ein versierter Arzt. In vier Tagen wird die Hochzeit sein.

**Cléante.** Toll.

**Argan.** Schreiben Sie es doch Ihrem Coach, damit er zur Feier kommen kann.

**Cléante.** Hen.

**Argan.** Hen?

**Cléante.** Damit hen zur Feier kommen kann.

**Argan.** Genau. Sie sind auch dazu eingeladen.

**Cléante.** Das wäre sicher eine Horizonterweiterung.

**Toinette.** Achtung, da kommen sie!

## Fünfte Szene

Die Vorigen, Herr Purgon, Thomas Purgon.

**Argan** (*legt die Hand an seine Schlafmütze, ohne sie abzunehmen*). Doktor Purgon, Sie selbst haben mir strengstens untersagt, mein Haupt zu entblößen. Und Sie sind schließlich vom Fach, Herr Doktor, und wissen, dass die Folgen unabsehbar wären.

**Purgon.** Es ist der Zweck aller unserer Besuche, den Kranken Hilfe und nicht Schaden zu bringen. (*zu seinem Neffen umgewandt*) Tritt vor, Thomas, und begrüße die Herrschaften!

**Thomas** (*ein soeben aus der Uni entlassenes großes Schaf mit ungeschickten, stets unzeitigen Bewegungen*). Ist es passend, dass ich beim Vater anfrage?

**Purgon.** Ganz recht.

**Thomas.** Lieber Herr, ich begrüße, erkenne, schätze und verehere in Ihnen einen zweiten Vater. Jedoch einen zweiten Vater, welcher mir, ich möchte wohl sagen, noch dankenswürdiger erscheint als der erste. Denn der erste hat mich erzeugt, Sie aber haben mich erwählt. Er hat mich aus Notwendigkeit erhalten, Sie aber haben mich aus Gunst aufgenommen. Was ich von ihm habe, ist ein Werk seines Körpers; dahingegen was Sie mir gewähren, ist ein Werk Ihres Willens. Nun, um soviel höher die Kräfte des Geistes über denen des Körpers stehen, um soviel mehr bin ich Ihnen verpflichtet, und um soviel kostbarer werte ich die mir bevorstehende Sohnschaft. Nehmen Sie dafür heute die Versicherung meines ehrerbietigsten Gehorsams.

**Toinette.** Es lebe der Hörsaal, wo man derartig gelehrt wird!

**Thomas.** War es gut so, lieber Vater?

**Purgon.** Optime.

**Argan.** Angélique, begrüße den Herrn.

**Thomas.** Soll ich küssen?

**Purgon.** Freilich.



**Thomas.** (zu *Angélique*). Gnädige Frau, mit Recht hat Ihnen der Himmel den Namen einer Schwiegermutter verliehen, denn –

**Argan.** Das ist meine Tochter, nicht meine Frau.

**Thomas.** Wo ist sie denn?

**Argan.** Sie kommt bald.

**Thomas.** Soll ich warten, lieber Vater, bis sie kommt?

**Purgon.** Begrüße inzwischen das gnädige Fräulein.

**Thomas.** Mein Fräulein, gleich wie das Standbild des Memnon einen harmonischen Laut erklingen ließ, sobald es von den Strahlen der Sonne berührt ward, fühle auch ich mich von einer angenehmen Regung belebt, wenn die Sonne Ihrer Schönheit über mir aufgeht. Und wie die Naturforscher festgestellt haben, dass die unter dem Namen Heliotrop gehende Blume unaufhörlich ihr Haupt nach dem Stande der Sonne richtet, also wird auch mein Herz sich von nun an den glänzenden Sternen Ihrer bewunderungswürdigen Augen als seinem einzigen Pol zuwenden. Gestatten Sie demzufolge, mein Fräulein, dass ich heute auf dem Altar Ihrer Reize das Opfer dieses Herzens darbringe, welches nach keinem anderen Ruhm schmachtet noch trachtet, als das ganze Leben lang, mein Fräulein, Ihr treuester, gehorsamster, untertänigster Diener und Gatte zu sein.

**Toinette.** Ist der Herr ein so guter Arzt wie ein bedeutungsschwangerer Redner, so möchte man gern bei ihm krank sein. Vor allem, wenn seine Eingriffe so tief reingehen und im Innersten berühren wie seine Worte.

**Argan** (zu *Cléante*). Und was macht das jetzt mit Ihnen?

**Cléante.** Ich bin ehrlich beeindruckt von der Rede, ihrem Inhalt und der Art des Vortrags. Toll. Da kann mensch nur neidlos eingestehen: Das könnte ich so nicht.

**Argan.** Sie sehen, Herr Purgon, wie jeder Ihren Herrn Sohn bewundert. Erzählen Sie mehr von ihm. Ich lass ein paar Sessel holen.

**Cléante.** Stuhlkreis!

**Purgon.** Herr Argan, ich erzähle das Folgende nicht, weil ich sein Vater bin. Aber ich kann wohl sagen, ich bin mit ihm zufrieden. Wer ihn kennt, rühmt ihn als einen jungen Menschen, an dem kein Arg ist. Sein Geist ist nie übertrieben spritzig gewesen, dafür eben auch nicht besonders sprühend. Er ist nicht die hellste Kerze auf der Torte, aber er brennt für sein Leben gern. Ich meine, er hat mehr im Kasten drin, als drauf, was nicht bedeuten soll, dass er nicht brillant gewichst, also mit Brillantine gewitzt ist. Seine Geistesblitze sind öde, will sagen, sein Geist ist ein geölter Witz. Blitzgescheit ist er nicht, aber aufgeweckt wurde er jeden Tag, wenn er döste. Schnösel trifft es nur halb, eher dröge, böswillig



niemals, das Alphabet konnte ja nichts dafür, dass er es nicht lernte, also umgekehrt, die langsamen Bäume tragen die besten Früchte, sage ich immer. Er mag etwas Sand im Getriebe haben, dafür ist er da oben beweglich wie Marmor, und was man in diesen einschreibt, hält bekanntlich länger als im Sand, also Geduld, mit Sturheit kann man sich gegen jede Schwierigkeit versteifen. Eisern hat er in der Geistesschmiede gebosselt, und den harten Stahl so zäh gebogen, bis sein Abschlusszeugnis zurecht gehämmert war. Heute ist er dialektisch kugelsicher, prinzipientreu und unbeirrbar in seiner Meinung. Er verfolgt jeden einzelnen Gedanken bis in den letzten Winkel, wo er ihm den Garaus macht. Glücklicherweise hält er blind an den überlieferten Anschauungen fest, was ihm Experimente, Einfälle, Entdeckungen und Einsichten erspart.

**Thomas** (*zieht eine große Papierrolle aus der Tasche und überreicht sie Angélique*). Ich habe eine These aufgestellt, welche ich, mit Erlaubnis des Herrn Vaters, dem Fräulein als Erstling meines Geistes zu opfern wage.

**Angélique.** Mein Herr, das ist vergebene Liebesmüh, davon verstehe ich nichts.

**Toinette.** Her damit! Ich weiss schon, wofür wir's brauchen. (*Wischt sich zum Schein den Hintern*)

**Thomas.** Gleichfalls mit väterlichem Einverständnis lade ich Sie ein, in den nächsten Tagen zu Ihrer Ergötzung, mein wertes Fräulein, der Sektion einer Frau beiwohnen zu wollen, darüber ich einen Vortrag halte.

**Angélique.** Sektion?

**Thomas.** Ohne aufschneiden zu wollen, kann ich mich rühmen, vor Publikum den Leichnam einer Frau zu sezieren.

**Toinette.** Das ist mal gute Unterhaltung. Andere führen ihre Liebsten ins Schauspiel. Aber eine Sektion ist viel origineller, und verschafft der Geliebten ein einschneidendes Erlebnis.

**Purgon.** Was nun den Ehestand sowie die Frage der Fortpflanzung angeht, erkläre ich, dass er nach ärztlichen Grundsätzen tadellos beschaffen ist. Er besitzt in lobenswertem Ausmass die hervorstechende Eigenschaft der Fruchtbarkeit. Er nennt einen furchtbaren Schaft sein Eigen, also er besitzt Saft in lobenswertem Ausmaß, will sagen der Saft seiner Eigenfrucht schießt in besonderer Masse hervor, kurz: er ist wie geschaffen zu Erzeugung und Hervorbringung wohlbeschaffener Kinder.

**Argan** (*zu Cléante*). Lieber Herr, lassen Sie doch meine Tochter etwas vorspielen.

**Cléante.** Denken Sie, dass sich für sie schon ausreichend Nähe eingestellt hat, um sich so auszusetzen?

**Argan.** Sie soll zeigen, was sie draufhat.

**Cléante.** Natürlich, Herr Argan, gerne Herr Argan. Ich könnte mir da eine kleine eher werkstatthafte Intervention vorstellen. Dabei geht es mir um einen dezidiert projekthaften Zugriff, nicht mit plumper Cross-Gender-Besetzung, lieber genderfluid, um nicht in die Falle falscher Zuordnungen und Festschreibungen zu tappen. Klar divers, ein performatives Format im Sinne der Entwicklung neuer Ausdrucksformen jenseits tradierter Settings und Dispositive. Bist Du bereit, Angélique?

**Angélique.** Ich?

**Cléante.** Wenn es Dir recht ist, spielen wir eine kleine Liebesszene.

**Argan.** Welches Stück?

**Cléante.** Ich dachte da eher an eine Improvisation.

**Angélique.** Eine Improvisation?

**Cléante.** Ha, ha. Gut! Fast erwischt. Eine Liebesszene. Improvisieren. Was stimmt da nicht? Liebesszenen improvisiert mensch nicht! Dabei kommt es viel zu oft zu missbräuchlichen Grenzüberschreitungen. Um allen Beteiligten einen sicheren Rahmen zu bieten, müssen die fünf C's beachtet werden.

**Argan.** Welche fünf?

**Cléante.** Context, Communication, Consent, Choreography und Closure.

**Angélique.** Also was spiele ich genau?

**Cléante.** Wir gehen das erstmal Schritt für Schritt miteinander durch. Context. Warum braucht es diese Liebesszene? Ist sie einfach Sensation oder trägt sie inhaltlich etwas Wesentliches bei, das nicht anders erzählt werden kann? Wenn ja: Was? Nehmen wir an, das ist geklärt: wir verstehen nur, worum es hier eigentlich geht, wenn die beiden Figuren intim werden.

**Angélique.** Intim?

**Cléante.** Nur angenommen. Leg Dich mal da hin. Zweites C: Communication: Alle Beteiligten haben in jedem Moment die Möglichkeit, Unbehagen und Überschreitungen zu melden. Also, wenn ich Dir zu nahekomme, so zum Beispiel, oder Du mir, und sich das nicht richtig anfühlt, darf es keine Hemmungen geben, das sofort zu äussern.

**Angeliqué.** Ah ja?

**Cléante.** Ja. Und hier ist das dritte C wesentlich: Consent. Für die Spielenden werden individuelle Grenzen im vornherein bestimmt sowie

festgelegt, welchen Handlungen und Berührungen sie für eine Szene zustimmen.

**Angélique.** Ach. Wie?

**Cléante.** Wir besprechen im Einzelnen: Ist sowas ok? Geht das für Dich? Sowas auch? Das nicht mehr? Wie fühlt sich das an? Gibt es da bei Dir rote Linien? Darf ich Dich hier berühren? Hier? Da? Hier?

**Angélique.** Aaah. Und dann?

**Cléante.** Choreography. Das vierte C. Wir legen einen genauen, verbindlichen Ablauf fest. Ich nähere mich Dir so. Du legst mir Deinen Arm hier hin. Ich berühre Dich mit meiner Hand hier. Du öffnest hier ein bisschen, während ich da weiter vorrücke. Wenn wir uns hier berühren, gehe ich mit meiner Hand hier darunter, Du öffnest den Reißverschluss. Dann zerreiße ich das hier, Du beugst Dich vornüber, ich stelle mich dahinter, greife mit beiden Händen...

**Argan.** Nein, nein, genug! Stop. Aus. Das ist doch krankes Zeug!

**Cléante.** Ich höre sie, Argan. Aber es fehlt noch das fünfte...

**Argan.** Diese kleine, schmutzige Inszenierung stinkt zum Himmel. Scheisstheater, das ist nur Dreck. Der kranke Stuhl einer verdorbenen Gesellschaft. So etwas wird sehr schnell epidemisch, und dann ist die Kacke am Dampfen!

**Cléante.** Ich nehme das wahr. Sie sind beim zweiten C. Toll! Darauf kommen wir sofort. Aber es braucht eben noch Nummer Fünf, die Closure. Ein kleines Abschlussritual, welches das Ende der Intimität markiert und eine Grenze zwischen dem Persönlichen und dem Professionellen zieht. Nicht, dass jemensch das noch falsch verstehen könnte!

**Argan.** Sie können gehen! Ihre unanständige Intervention hätten wir ganz gut entbehren können.

**Cléante.** Sorry, ich hatte in keinem Moment die Absicht...

**Argan.** Raus!! – Da kommt meine liebe Frau.

## Sechste Szene

Béline, die Vorigen

**Argan.** Mein Engel, das ist der Sohn des Herrn Purgon.

**Thomas** (*beginnt eine studierte Verbeugung, die er aus Gedächtnisschwäche nicht zu Ende bringt*). Gnädige Frau, der Himmel schenkt mir in Ihnen eine wahre Mutter, denn nicht stiefmütterlich hat er Ihr Antlitz – – –

**Béline.** Mein Herr, ich freue mich, Sie kennenzulernen.